

## Das Norikerpferd



Das Norikerpferd (österreichisches Gebirgs-Kaltblutpferd) ist seit jeher ein wesentlicher Bestandteil der Österreichischen und Bayerischen Berglandwirtschaft. Bis in die Mitte der 1970er Jahre war der Noriker noch häufig unentbehrliches Arbeitstier bei der Feld und Waldarbeit im Berggebiet. Heute wird er hauptsächlich aus Tradition und Zuchtinteresse gehalten. Eine gewisse Renaissance erlebt der Noriker als Arbeitstier für die Boden und Baum schonende Waldarbeit in sensiblen Beständen. In einigen Bundesländern, z.B. in Salzburg, wird diese ökologische und bodenschonende Form der Holzurückung speziell gefördert.

### Steckbrief – Österreichischer Noriker

Der Österreichische Noriker ist ein mittelschweres, kräftiges Gebirgskaltblut.

Das Widerrist-Mindeststockmaß bei Stuten beträgt 152 cm. Die „Bestmaße“ bei Stuten im Stockmaß liegen von 156 bis 162 cm. Das Mindeststockmaß bei Hengsten beträgt 156 cm bei 2,5-jährigen, 157 cm bei 3-jährigen und 158 cm bei 4-jährigen und älteren Hengsten. Das Höchststockmaß bei Hengsten bei der Anerkennung beträgt 170 cm. Die „Bestmaße“ bei Hengsten reichen von 158 bis 165 cm. Der erwünschte Röhrebeinumfang beträgt bei Stuten 22 bis 25 cm und bei Hengsten 23 bis 26 cm.

Bis vor wenigen Jahrzehnten gab es einen kleinrahmigen Norikerschlag mit einem Stockmaß von max. 152 cm. Der kleinrahmige „Abtenauerschlag“ der Noriker war sehr leichtgängig und wurde u.a. für die Holzurückung im steilen Gelände eingesetzt. Durch die Forcierung des großrahmigen Typs durch den Zuchtverband ist der Abtenauerschlag sukzessive in der „modernen“ Norikerpopulation aufgegangen.

Die Farbausprägung ist bei der heutigen Norikerzucht ein besonderes Zuchtkriterium. Neben den möglichst dunklen Hauptfarben Brauner, Rappe und Fuchs mit hellem Langhaar, findet man Mohrenköpfe/Blauschimmel, Tigerschekken und Plattenschekken/Kuhschekken (=dreifärbig). Heute existieren beim Österreichischen Noriker fünf Hengstlinien.

### Der Weidemanager der Almen

In vielen Berggebieten Österreichs wird der Noriker traditionell vor- und nach der Alpung zur Offenhaltung und Pflege von Feuchtgebieten eingesetzt. Im Kerngebiet der Norikerzucht, im Salzburger Pinzgau wird das Gebirgskaltblut noch heute bspw. in den feuchten Talwiesen des Salzachtales geweidet. Die rohfaserreichen Sauergräser der Klein- und Großseggenrieder sind für die Entwicklung der Noriker wichtig.

Auch in ökologisch hochwertigen Gebieten, wie etwa dem Europaschutzgebiet Rotmoos im Käfertal bei Fusch an der Glocknerstrasse, werden Österreichische Noriker gezielt auf Grundlage eines Pflegekonzeptes eingesetzt. Auch bei der Alpung wird der Noriker gezielt für die Pflege von Niedermoorflächen eingesetzt. Im Spätsommer und Herbst übernimmt der Noriker als „Almputzer“ die Pflege der Almweiden und erspart damit arbeits- und



maschinenintensive Almpflegemaßnahmen. Das Überhandnehmen von Bürstlingsbeständen kann bei optimaler Weideführung unterbunden werden.

Der Noriker kann aufgrund seines ruhigen Charakters im Gegensatz zu anderen Pferderassen problemlos im Verband mit Rindern gealpt werden. Im Weideverhalten ergänzen sich Rind und Noriker in optimaler Weise. Geilstellen bei punktuellen Nährstoffkonzentrationen und Lägerfluren werden vom Noriker gründlich abgeweidet. Der Noriker weidet auch noch dort, wo das Rind nicht mehr frisst! Die Alpung ist ein wesentliches Erfolgskriterium für die Norikerzucht. Bereits einjährige Fohlen sollen zur Festigung und guten Bemuskelung des Bewegungsapparates bereits gealpt werden.

### **Das vielseitige Gebirgs-Kaltblutpferd**

Züchtete man die Rasse ursprünglich als Arbeitspferd zum Tragen und Ziehen schwerer Lasten vorwiegend im Gebirge, so kann man den heutigen Noriker als ausgesprochen vielseitiges Pferd bezeichnen. Der Noriker gilt als ruhiges, verlässliches Reit- und Fahrpferd.

In der Fütterung ist der Noriker genügsam und unkompliziert, die Ausführung der Ställe sollte jedoch die Körpermaße berücksichtigen. Am wohlsten fühlen sich die Tiere, wie alle Pferde, in einer Offenstallhaltung mit ständig zugänglichem Auslauf.

Ein Teil der Fohlen geht in die Fleischvermarktung. Ohne diese Absatzmöglichkeit wäre die Rasse wahrscheinlich in weit geringerer Zahl erhalten geblieben. Dieser Markt ist für die Qualität der Zuchtarbeit wichtig, da es andernfalls eine viel geringere Zahl an Zuchttieren und entsprechend weniger Selektionsmöglichkeit gäbe. Durch eine Exportoffensive von Zuchttieren soll das Preisniveau der Zuchttiere angehoben werden.

### **Zuchtgeschichte**

Das Norikerpferd wurde ursprünglich als Saum- und Arbeitspferd gezüchtet, deren Wurzeln bis in die Zeit der keltischen Besiedlung zurückreichen. Damit gehört es zu den ältesten heute noch existierenden Pferderassen. „Noriker“ ist von der römischen Provinz Noricum abgeleitet. Bereits die Römer schätzten den starken Noriker, den sie als Arbeits- und als Kriegspferd einsetzten. In der Region Pinzgau, südwestlich von Salzburg, wurde 1565 ein erstes Stutbuch zur Zuchtkontrolle angelegt. Im Volksmund wird der Noriker deshalb auch Pinzgauer genannt. Seit der Renaissance bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte wiederholt eine Einkreuzung von Fremdblut wie Spaniern, Neapolitanern, Kladrubern, Clydesdalen, Belgiern etc. Seit 1903 wird für die Gebirgskaltblutrassen ein Zuchtbuch geführt.

Bedingt durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft nahmen die Bestände der Arbeitspferde in der Nachkriegszeit und somit auch der Noriker kontinuierlich ab. Einen Tiefststand erreichte die Zucht in den 1980er Jahren.



Nachfolgend stabilisierten sich die Bestände und es kam zu einem leichten Anstieg der Population. Die „ARGE Noriker“ ist heute in Österreich die Dachorganisation der Österreichischen Norikerzucht. Betreut werden die Züchter von den einzelnen Landespferdezuchtverbänden.

Das Hauptzuchtgebiet erstreckt sich ausgehend vom Salzburger Pinzgau über die Obersteiermark, nach Kärnten, Slowenien, Osttirol, Südtirol, Nordtirol, ins südliche Bayern und nach Oberösterreich. Das Zuchtgebiet des Norikers gilt als das größte geschlossene aller Kaltblutrassen Europas.